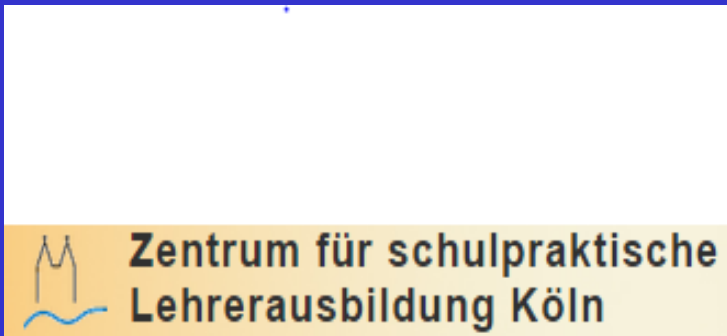


Pascal-Gymnasium Münster, 03.11.2016

# Exkursionsdidaktik zwischen Tradition und Innovation – eine Bestandsaufnahme im Fach Geographie



# Gliederung

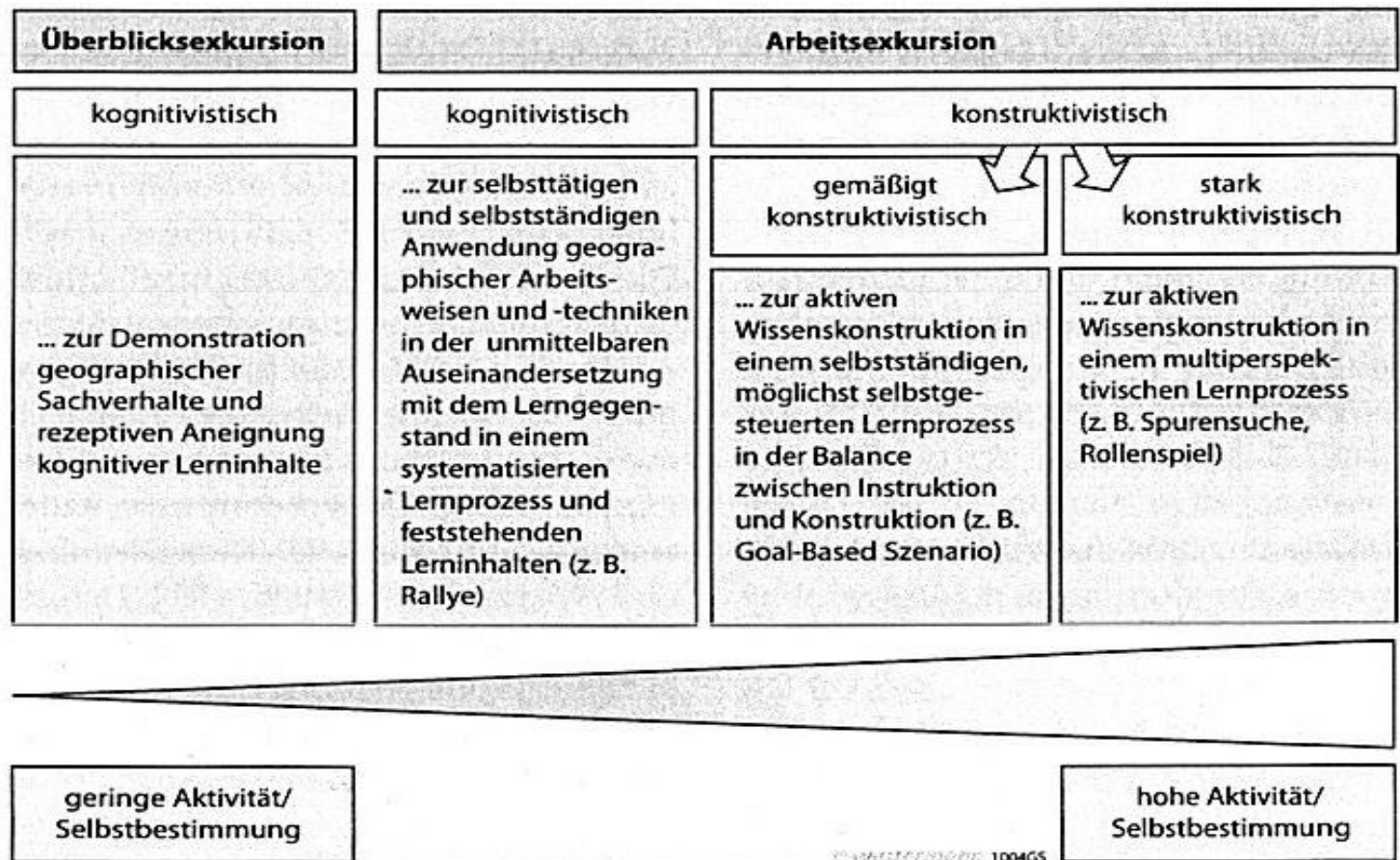
1. Zum *state of the art* der Exkursionsdidaktik:
  - 1.1. Geographiedidaktische Grundlagen
  - 1.2. Neuere Tendenzen im Fokus
2. Exkursionsdidaktik im Kontext erweiterter Raumkonzepte

# Gliederung

1. Zum *state of the art* der Exkursionsdidaktik

## 1.1. Geographiedidaktische Basics

### 1.1.1. Theorie: Überblicks- und Arbeitsexkursionen zwischen Kognitivismus und Konstruktivismus



© WESTWORTH 1004GS  
Ohl, U. & K. Neeb

Abb. 4.2.1/2 Klassifikation von Exkursionen nach dem Grad von Schüleraktivität und Selbst- bzw. Fremdbestimmung des Schülers

Aus: Ohl/Neeb 2014: 259

Einführung

1. state of the art

1.1. Geographie didaktische Grundlagen

- Theorie

- Praxis

1.2. Neuere Tendenzen

2. Erweiterte Raumkonzepte

Fazit

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographie- didaktische Grundlagen

- Theorie

- Praxis

### 1.2. Neuere Tendenzen

### 2. Erweiterte Raum- konzepte

## Fazit

## Definition Schülerexkursion (Brameier 1985)

- „eine zeitlich begrenzte Organisationsform des Unterrichts,
- bei der nach gründlicher Vorbereitung
- der Gegenstand der (wissenschaftlichen) Betrachtung original im Gelände
- durch Schüler in Kontakt mit dem beratenden Lehrer
- zielgerichtet,
- selbsttätig und weitgehend selbstständig
- zumeist in Kleingruppen
- mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden (und Zusatzmedien) untersucht wird“.

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographie- didaktische Basics

- Theorie

- Praxis

### 1.2. Neuere Tendenzen

### 2. Erweiterte Raum- konzepte

## Fazit

## Didaktische Leitprinzipien einer Schülerexkursion (Hemmer 2001)

1. Selbsttätigkeit
2. Lernen mit allen Sinnen
3. Teilnehmerorientierung und –integration
4. kooperative Lernformen

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographie- didaktische Basics

- Theorie

- Praxis

### 1.2. Neuere Tendenzen

## 2. Erweiterte Raum- konzepte

## Fazit

## Merkmale einer geographischen Exkursion (Noll 1981, Beyer/Hemmer 2004) :

- thematische Schwerpunktsetzung
- Grundstruktur einer Exkursion: Vorbereitung - Durchführung - Nachbereitung
- Wichtigkeit des ersten und letzten Standorts
- pro Standort in der Regel ein Thema

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographiedidaktische Basics

- Theorie

- **Praxis**

### 1.2. Neuere Tendenzen

### 2. Erweiterte Raumkonzepte

## Fazit

1. Zum *state of the art* der Exkursionsdidaktik

## 1.1. Geographiedidaktische Basics

### 1.1.2. **Praxis:**

#### Die „klassische“ Standortarbeit

Struktur- und Verlaufsmodell (Knirsch 1979)

- Sich orientieren
- Beobachten
- Beschreiben und Speichern
- Auswerten

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographie- didaktische Basics

- Theorie

- **Praxis**

### 1.2. Neuere Tendenzen

### 2. Erweiterte Raum- konzepte

## Fazit

## Geeignete Fachmethoden:

- Bestimmen
- Orientieren
- Schätzen
- Messen
- Zeichnen
- Fotografieren
- Zählen
- Befragen
- Kartieren



# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographiedidaktische Grundlagen

#### 1.2. Neuere Tendenzen

##### - Theorie

##### - Praxis

### 2. Erweiterte Raumkonzepte

## Fazit

## 1. Zum *state of the art* der Exkursionsdidaktik

### 1.2. Neuere Tendenzen

#### 1.2.1. **Theorie**: Zielrichtung „konstruktive Exkursionsdidaktik“

##### Erkenntnistheoretische Kategorien:

- gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit
- Konstruktivismus
- Phänomenologie
- Interkulturelle Kommunikation
- Kommunikatives Handeln

>>> „Reisedidaktik durch Narration und Subjektzentrierung“ (Dickel 2004, 2006)

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographiedidaktische Grundlagen

#### 1.2. Neuere Tendenzen

- Theorie

- Praxis

### 2. Erweiterte Raumkonzepte

## Fazit

Reisedidaktische Leitbilder, die für eine konstruktive Exkursionsdidaktik *geeignet* sind, z.B.:

- Spurensuche
- Interkulturelle Begegnung, bei der kulturelle Bedeutungen in Interaktionen ausgehandelt werden
- Reiseerzählungen als Quelle unterschiedlicher Perspektiven auf das Reisen
- Projektorientiertes Arbeiten der Schüler in allen Phasen bezogen auf die Aktivitäten:
  - Reise konzipieren
  - Reise reflektieren
  - Reise durchschauen
  - Reise verändern

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographiedidaktische Grundlagen

#### 1.2. Neuere Tendenzen

- Theorie

- Praxis

### 2. Erweiterte Raumkonzepte

## Fazit

Reisedidaktische Leitbilder, die für eine konstruktive Exkursionsdidaktik mit Einschränkung geeignet sind:

- Perspektivenwechsel vielfältig und mehrdimensional
- Sanfter Tourismus als Ergebnis eines Reflexionsprozesses
- Ganzheitlichkeit: Sinne als Ausgangspunkt reflexiven Arbeitens
- Authentizität als subjektive Konstruktion erkannt und reflektiert

# Gliederung

## Einführung

### 1. state of the art

#### 1.1. Geographiedidaktische Grundlagen

#### 1.2. Neuere Tendenzen

- Theorie

- Praxis

### 2. Erweiterte Raumkonzepte

## Fazit

## 1. Zum *state of the art* der Exkursionsdidaktik

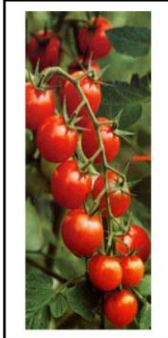
### 1.2. Neuere Tendenzen

#### 1.2.2. Praxis:

#### Ausgewählte Methoden zur Unterstützung der Subjektzentrierung auf Exkursionen

- Der Dreischritt *pre-, while- und post-discovering activities* vor Ort:  
Einstimmungs- und Ausstiegsbögen  
als Rahmung (Albrecht / Böing 2006)

*Avant la découverte*  
**Vor der Entdeckung**



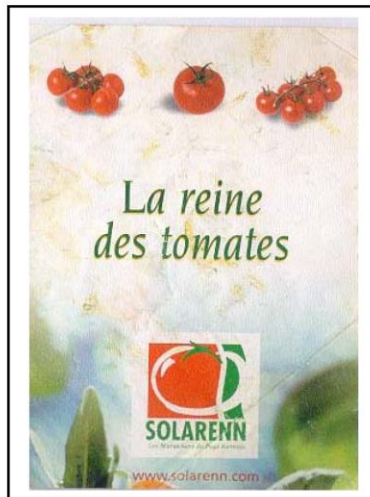
*Moi et les tomates : J'aime/ Je n'aime pas...*  
Ich und die Tomaten : Ich mag/ Ich mag nicht...

*(Quand) j'achète des tomates...*  
Wenn ich Tomaten kaufe...

*Ce que j'associe aux tomates:*  
Was ich mit Tomaten assoziiere:

*Voici une publicité pour les tomates SOLARENN (Les Maraîchers du Pays Rennais):*

Hier kommt eine Werbung für die Tomaten der Firma SOLARENN (Kooperative im Umland von Rennes):



*Pour moi, la reine des tomates, c'est...*  
Für mich ist die Königin der Tomaten...



*Ce que j'attends:*  
Was ich erwarte:

**Didaktische Intentionen des Einstimmungsbogens**

► erster subjektiver, offen gehaltener Zugang zur Thematik

► Verknüpfung mit alltäglichem Handeln

► Erweiterung der Perspektive: Sammlung von Assoziationen zu dem Produkt Tomate, Reflexion über die Bandbreite der Zugänge

**Überleitung zu dem spezifischen Betrieb (Standort)**



► Fokus auf das spezifische Produkt, den spezifischen Standort (hier über eine Werbung für das Produkt des zu besuchenden Betriebes)

► Aufbau und Äußerung einer Erwartungshaltung vor der Betriebserkundung

# Aktivitäten während der Erkundung

Geographische Arbeitsaufträge und ihre Ausarbeitung durch die Schüler

- Anfertigung thematischer Karten zur Hofflächennutzung
- Anfertigung von Strukturskizzen/Organigrammen zur Veranschaulichung von Betriebsprozessen (Erzeugung, Verarbeitung, Absatzmarkt, Transporte)
- Ausarbeitung von Profilbögen zu jedem Hof
- Anfertigung eines Schemas zur Verdeutlichung der Arbeit im Jahresverlauf
- Erstellung eines Glossars bzw. von Wortschatznetzen (Französisch-Deutsch)
- Erstellung eines Nachhaltigkeitsdreiecks zu jedem Betrieb

*Après la découverte*  
Nach der Entdeckung



*Je trouve...*  
Ich finde...

*Quels sens ont été activés  
lors de la visite?*  
*Quelles sensations ont été  
les plus fortes?*  
Welche Sinne sind  
während des Besuchs  
wo angesprochen worden?  
Welche waren die  
stärksten Empfindungen?

*Ce qui m'a impressionné(e) le plus lors de la découverte de  
l'entreprise:*

Was mich am meisten während der Betriebserkundung beeindruckt  
hat:



*Remarques concernant le développement durable des entreprises  
(selon les trois dimensions environnement, économie, social):*  
Bemerkungen zur nachhaltigen Entwicklung der Betriebe (nach den  
drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Sozialverträglichkeit):

*Ce que je voudrais encore savoir...*  
Was ich noch wissen möchte...



*D'autres remarques:*  
Andere Bemerkungen:

**Didaktische  
Intentionen**

► offener Impuls:  
Möglichkeit zur  
spontanen ersten  
individuellen  
Äußerung nach  
Abschluss der  
Betriebserkundung

► Reflexion über  
(unterschiedliche)  
sinnliche  
Erfahrungen  
während der  
Betriebserkundung

►  
Versprachlichung  
des stärksten  
Eindrucks

► Fokus auf die  
kognitive Ebene der  
Erkundung

► Möglichkeit, in  
Ruhe über noch  
offene Fragen  
nachzudenken

► Raum für letzte  
Bemerkungen in

# Gliederung

## Ausgewählte Methoden zur Unterstützung der Subjektzentrierung auf Exkursionen:

### Einführung

#### 1. state of the art

##### 1.1. Geographiedidaktische Grundlagen

##### 1.2. Neuere Tendenzen

- Theorie

- Praxis

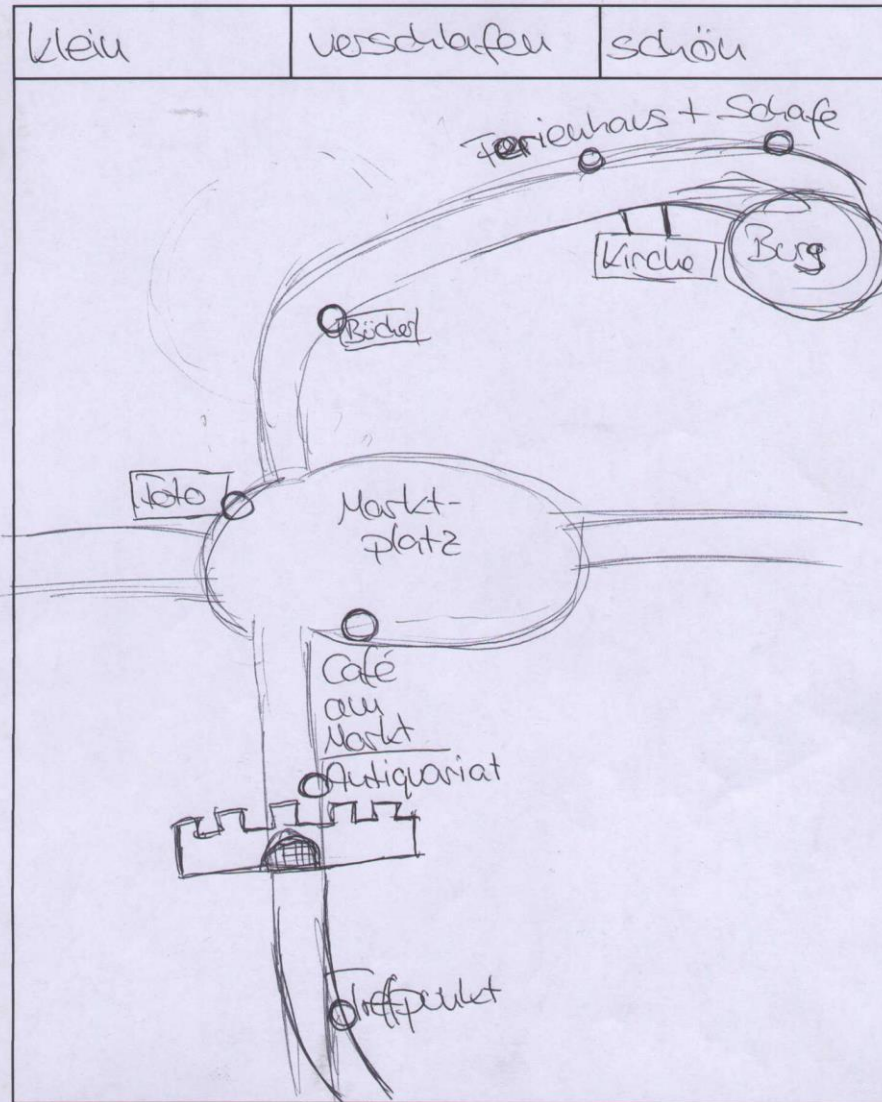
#### 2. Erweiterte Raumkonzepte

### Fazit

- Der Dreischritt pre-, while- und post-discovering activities vor Ort: Einstimmungs- und Ausstiegsbögen als Rahmung (Albrecht / Böing 2006)
- Graphen von Aktionsräumen (Rhode-Jüchtern 2006)
- Fiktive Raumwahrnehmungsübungen (Rhode-Jüchtern 2006)
- Förderung von Multisensorik: Erstellung von Wahrnehmungs-Kartenskizzen (Dicke 2006)
- Streifenkarten zur Verdeutlichung von Raumwahrnehmung (Hüttermann 2005)
- Die 360°-Drehung (Herse 2006)
- Räume und lexikalische Zuweisungen (Laboratoire de Méthodologie de la Géographie 2005)
- Die Nadelmethode (Ohi 2007)



Aktionsraum Nideggen



Graph

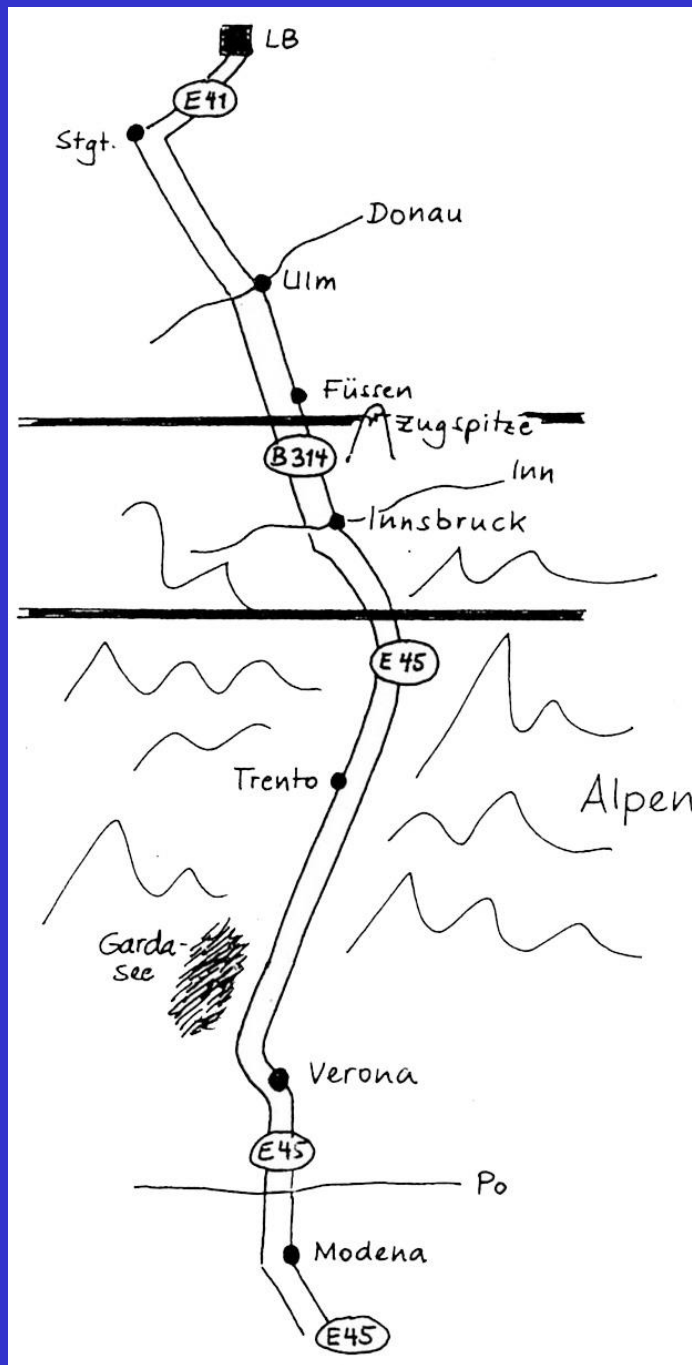
von Konstanze

Highlight: Das Café am Markt, da es dort so schön gemütlich war und wir Mädels Spaß hatten. Der Kaffee war lecker.

# Ein virtueller Gang vom *Alten Steinweg* über *Prinzipalmarkt, Ludgeristraße,* *Promenade zu den Aaseeterrassen*

- Wo geht es Ihnen besonders gut?
- Welches sind schöne Orte für Sie? Warum?
- Wo geht es Ihnen nicht so gut? Warum?
- Welches sind nicht so schöne Orte für Sie ? Warum?
- Berichten Sie aus der Ich-Perspektive – gerne in einer Fremdsprache!

um 7 Uhr morgens, 12 Uhr mittags, 22 Uhr abends



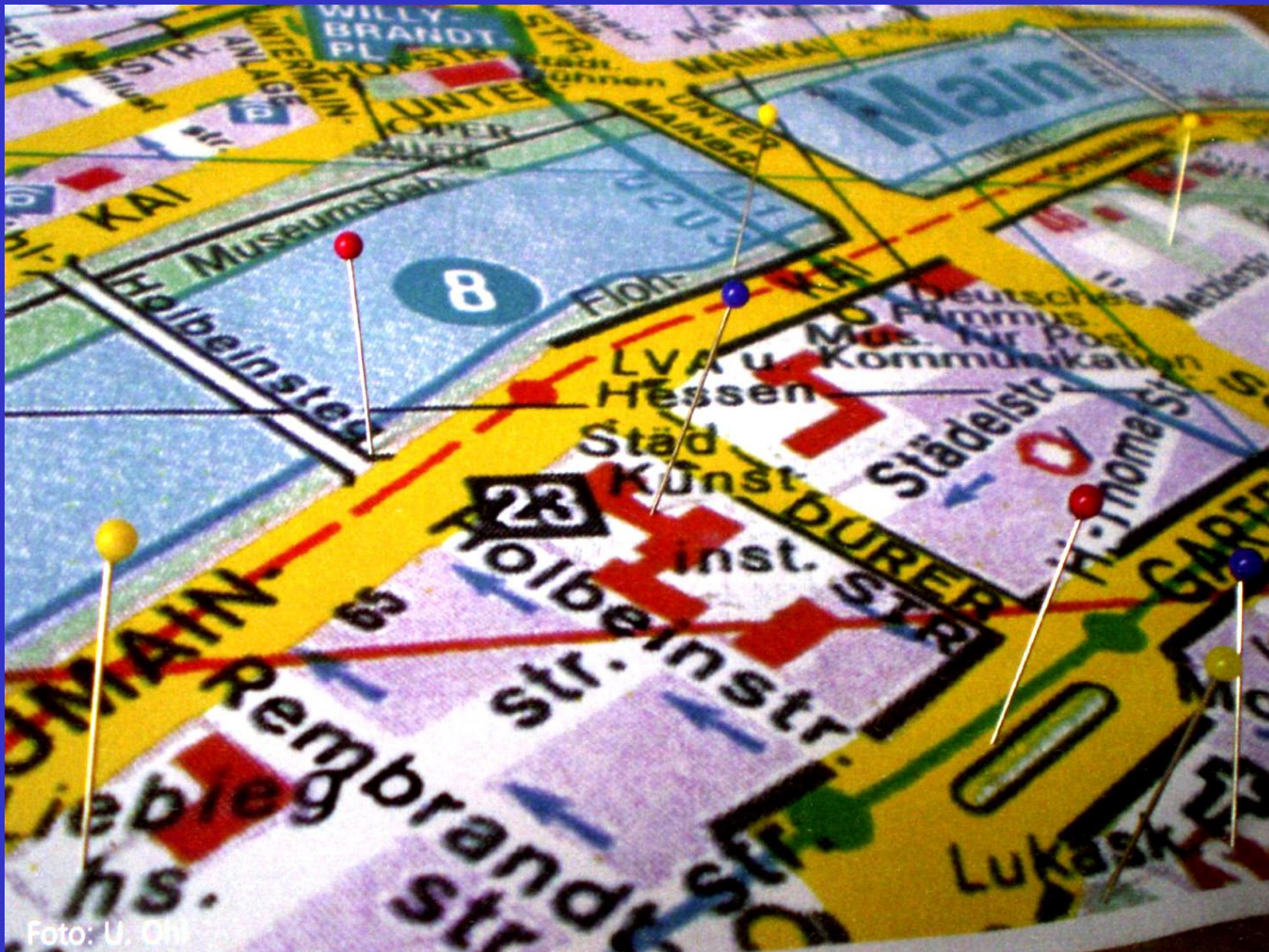


Foto: U. Oll



# Gliederung

## Einführung

1. state of the art

1.1. Geographiedidaktische Grundlagen

1.2. Neuere Tendenzen

## 2. Erweiterte Raumkonzepte

Fazit

## 2. Exkursionsdidaktik im Kontext erweiterter Raumkonzepte

### Raumkonzepte und Raumbegriffe im Wandel: Vier Dimensionen des Raumbegriffs (Curriculum 2000+, 2002)

#### Traditionell

(eher erfassbar durch „klassisch-geographische“ Methoden und Herangehensweisen):

1. Der Raum als „Container“
2. Der Raum im Kontext von Lagebeziehungen materieller Objekte

#### Neu

(eher erfassbar durch „subjektiv-konstruktive“ Methoden und Herangehensweisen):

3. Der Raum als Kategorie von Sinneswahrnehmungen
4. Der Raum in der Perspektive seiner Konstruiertheit

# Anwendung der vier geographischen Raumbegriffe auf Exkursionsstandorte

1. Raumbegriff	Beispielraum: Exkursionsstandort Wangerooge
<p>Räume in realistischem Sinn</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• als „Container“ erfassbar, z.B. Klima, Relief etc.</li><li>• als Wirkungsgefüge</li><li>• als Ergebnis von vergangenen Prozessen</li><li>• als Prozessfeld von aktuellen Prozessen / Planungen</li></ul>	<p>Wangerooge <i>wird erfasst</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Temperaturmaxima im August, gemäßigte Winter, Niederschlagsmaxima November bis Januar etc.</li><li>• Inselform im Kräftespiel zwischen Abtragung und Anlandung</li><li>• geformt durch physisch-geographische Prozesse (Gezeiten) und anthropogene Prozesse (Tourismus)</li><li>• z.B. Inselfort: Befestigung des Westendes; Tourismusedwicklung im Kontext der Nachhaltigkeit etc.</li></ul>

# Anwendung der vier geographischen Raumbegriffe auf Exkursionsstandorte

## 2. Raumbegriff

## Beispielraum: Exkursionsstandort Wangerooge

Räume als Systeme von Lagebeziehungen

Wangerooge *wird in Beziehung gesetzt:*

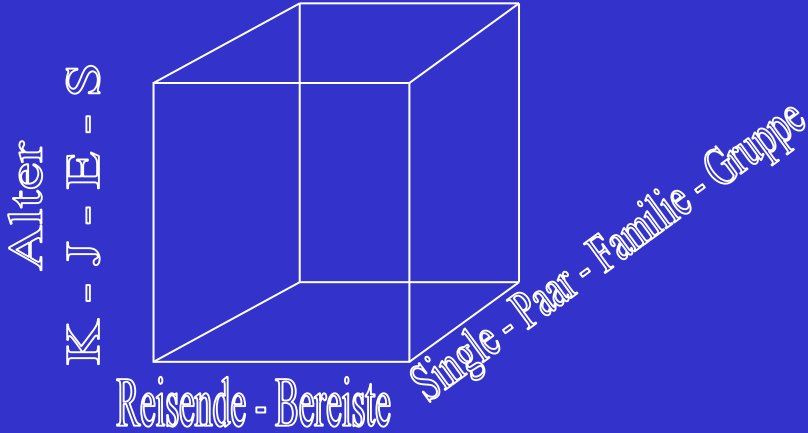
- Begründung für die Bedeutung des Standortes
- Lage-Verhältnis innerhalb eines Bezugraumes
- Distanzen (z.B. zu Herkunftsorten von Touristen)

- Bedeutung als Seebad begründet durch: Meer, Strand, Dünen etc.
- Norddeutschland, Niedersachsen, östlichste Ostfriesische Insel
- relative Nähe zu bundesdeutschen Ballungsgebieten (z.B. Ruhrgebiet); gute Erreichbarkeit für Tagestouristen (z.B. aus Bremen oder Wilhelmshaven)

für die Schaffung gesellschaftlicher Wirklichkeit

machen Wangerooge zur Ferieninsel

# Anwendung der vier geographischen Raumbegriffe auf Exkursionsstandorte

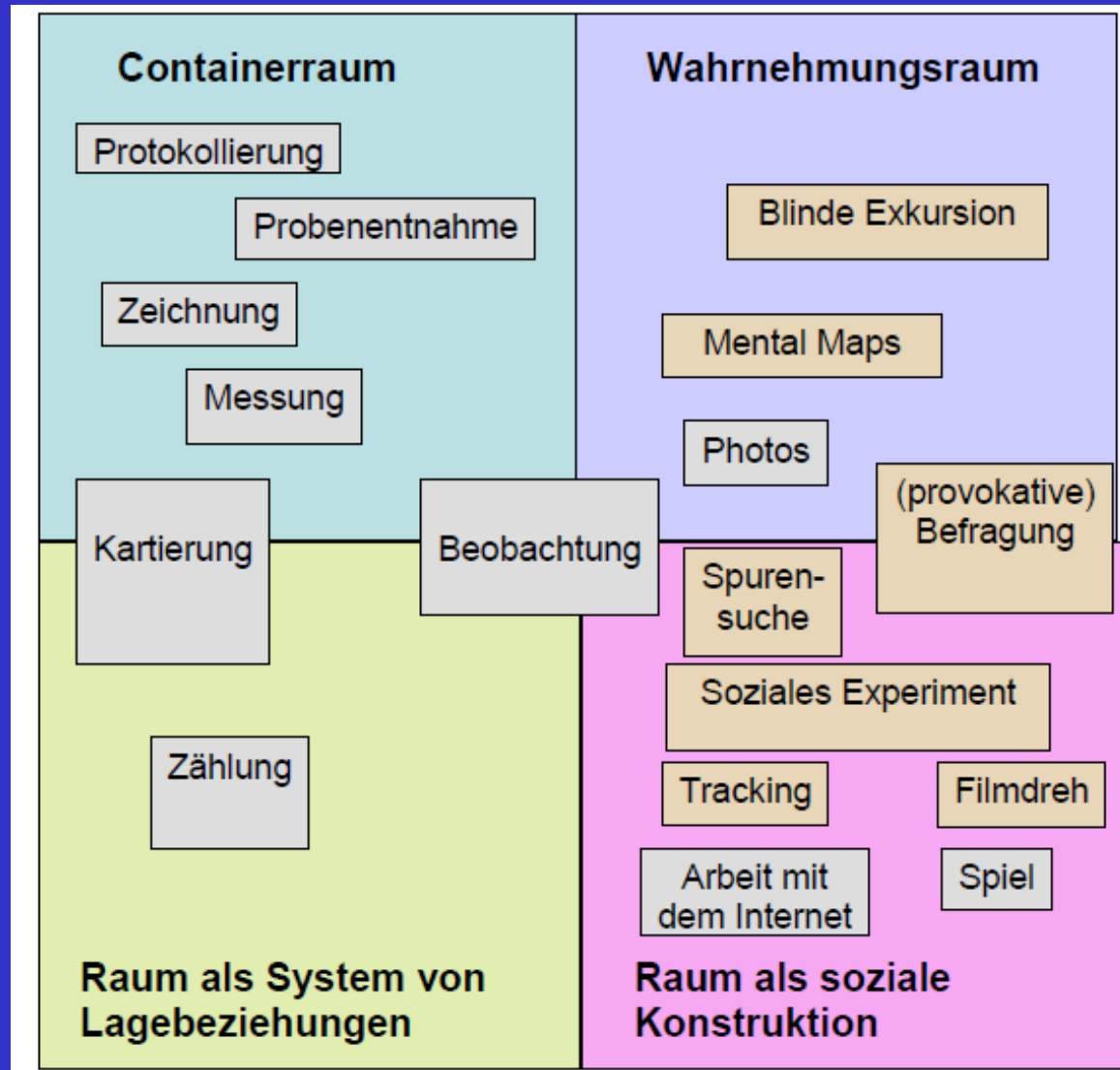
<h2>3. Raumbegriff</h2>	<h2>Beispielraum: Exkursionsstandort Wangerooze</h2>
<h3>Räume</h3> <p>- als Kategorie der (Sinnes-) Wahrnehmung von <u>einzelnen Personen</u></p>	<p>Wangerooze <i>wird wahrgenommen</i> von Individuen, z.B.</p> 



# Anwendung der vier geographischen Raumbegriffe auf Exkursionsstandorte

<h2>4. Raumbegriff</h2>	<h2>Beispielraum: Exkursionsstandort Wangerooge</h2>
<p>Räume</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• in der Perspektive ihrer gesellschaftlichen, sozialen, technischen Konstruiertheit <u>durch Medien, Institutionen, gesellschaftliche Gruppen</u> u.a. (z.B. im Internet, in Prospekten, in Reportagen etc.)</li></ul>	<p>Wangerooge <i>wird in Diskursen „gemacht“</i>, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• als Allergiker-Paradies</li><li>• als Nordseeheilbad</li><li>• als Teil des „Nationalparks Wattenmeer“</li><li>• als („langweilige“) Senioren-Insel</li><li>• als autofreie Insel</li><li>• als Mittelklasse-Reiseziel...</li></ul>

# Raumkonzepte und Exkursionsmethoden



# Gliederung

## Praktische Anwendung der 4 Raumkonzepte des Curriculum 2000+ im Unterricht und auf Exkursionen

### Raumstrukturelle Transformationsprozesse durch Tourismus – das Beispiel Spanien

- Tourismus in Spanien – zwischen Vorstellungen, Werbung und Realität
- Grundlagen, Regionen und Formen des Tourismus in Spanien
- Vom Fischerdorf zur Tourismushochburg : das Beispiel Benidorm
- Urlaubsräume – Urlaubsträume: Katalogdeutsch und seine geographischen Entsprechungen - das Beispiel Benidorm
- Die 4 Raumkonzepte des Curriculum 2000 +: Anwendung auf den Raum Benidorm
- Topographische Verflechtung : Tourismusregionen in Europa

#### Einführung

#### 1. state of the art

#### 1.1. Geographie- didaktische Grundlagen

#### 1.2. Neuere Tendenzen

## 2. Erweiterte Raum- konzepte

#### Fazit

# Gliederung

## Einführung

1. state of the art

1.1. Geographie-  
didaktische  
Basics

1.2. Neuere  
Tendenzen

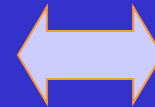
2. Erweiterte  
Raum-  
konzepte

Fazit

Fazit  
(vorläufig...)

„Exkursionen – quo vadis?“ (Kanwischer 2006)

Bewährte  
fachspezifische  
(Arbeits-)Formen,  
Methoden und  
Prinzipien



Methoden der  
konstruktiven  
Exkursionsdidaktik